

Giessen, den 24. Januar 1934

Wartweg 30

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihre freundlichen Zeilen vom 21. Oktober sage ich Ihnen meinen besten Dank. Es war mir eine ganz besondere Freude, von Ihnen selbst zu hören, dass jene Befürchtung nicht zutraf. Zugleich ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie dankbar ich Ihnen für die Haltung bin, die in Ihren Schriften "Theologische Existenz heute" sich manifestiert. Da ich weder Deutscher Christ noch mit voller Überzeugung Mitglied des Pfarrernotbundes sein kann und somit recht einsam in unserer Landeskirche dastehe, waren Ihre Schriften für mich oft eine grosse Stärkung.

Gestatten Sie mir bitte, heute mit einer Anfrage an Sie heranzutreten. Sie betrifft mein Buch "Emotionale Gotteserlebnisse, ein Beitrag zum Problem der natürlichen Religion", über das Sie seinerzeit bei meiner Promotion referierten. Dies Buch ist von der psychologischen und pädagogischen Wissenschaft gut, ja sehr gut aufgenommen worden; so hat es z. B. die wichtigste psychologische Zeitschrift zu meiner Überraschung geradezu als "den bedeutendsten Fortschritt seit Girgensohn" bezeichnet. Dagegen ist das Buch in theologischen Kreisen wenig bekannt geworden, was wohl vor allem daran liegt, dass es in einem nur naturwissenschaftlichen und philosophischen Verlag erschienen ist. Andererseits aber darf wohl in dieser Zeit, in der die Anthropologie alles zu überschwemmen droht, eine anthropologische Untersuchung das Interesse der Theologen beanspruchen, die sehr wohl die Grenzen der Anthropologie kennt und das Irreführende natürlicher Religion aufweist. Würden Sie unter diesen Umständen erlauben, dass aus dem Referat, das Sie seinerzeit über die Dissertation abgaben, folgende Sätze als Hinweis auf meine Arbeit wiedergegeben werden, die gewiss manchen Theologen zur Beschäftigung mit meinem Buche antegen könnten:

"Der Verfasser führt uns zunächst unter Aufgebot der ganzen Technik der Naturwissenschaft ein Stück Natur vor, um uns zum Schluss durch dessen Konfrontierung mit der Gnade zu verraten, dass er weiss, dass Natur - eben Natur ist, und um sich eben damit nachträglich auch mit seiner Naturwissenschaft als Theologe zu bekennen. Von meinen Voraussetzungen aus ist diese Arbeit von A - Z eine theologische Arbeit. Es dürfte sich um dasselbe Unternehmen handeln, wie wenn z. B. ein Kirchenhistoriker unter Voraussetzung etwa der von Overbeck empfohlenen "profankirchengeschichtlichen" Methode dennoch und nun gerade als Theologe arbeiten wollte. Man wird sich vor Augen halten müssen, dass der Verf. mit anerkanntem Mut gegenüber dem common sense sowohl der philosophischen wie der theologischen Fakultätswissenschaft seinen eigenen, neuen Weg gesucht hat."

Diese Bitte wage ich auszusprechen, da die Beanstandungen Ihres Referates vor dem Druck der Dissertation behoben wurden. Ihre Sätze würden in einer Buchanzeige am Schluss einer Auslegung der sieben Kreuzesworte angeführt werden, die zur Passionszeit im Furche-Verlag erscheint. Da ich weiss, dass Sie sehr beansprucht sind, erlaube ich mir eine Rückantwortkarte beizulegen mit

der ergebensten Bitte um einen ganz kurzen Bescheid.

Indem ich Sie um die besten Empfehlungen an Ihre sehr verehrte Frau Gemahlin bitte und von meinem Vater und meiner Frau freundliche Grüsse ausrichte (unser Töchterchen kann leider noch nicht grüssen), bin ich

*Dr. Jan. K. ...*

*Dr. Klink*